

Schweizerischer Werkbund SWB

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ferner war er an den Ausgrabungen des Apollotempels in Delos beteiligt. 1882 bekam er den ersten Preis für das Vittorio-Emanuele-Denkmal in Rom. Nenot war auch Vorsitzender der «Société des Arts français».

Schweizerischer Werkbund SWB

Weihnachtsmessen

Alle SWB-Weihnachtsveranstaltungen hatten Erfolg, da Besuch und Verkauf sich gesteigert haben.

In Zürich wurde — einschliesslich des für die Verlosung benötigten Materials — ein Verkauf von rund 5700 Fr. erzielt. Wird berücksichtigt, dass im letztjährigen Resultat von 5150 Fr. ein Einzelstück für 1000 Franken enthalten war, während 1934 nur kleinere Objekte verkauft wurden, so lässt sich konstatieren, dass sich die vermehrte Propaganda ausgewirkt hat, das heisst, dass immer mehr Besucher den Weg in das neue Kunstgewerbemuseum finden.

Aarau meldet einen Ertrag von 1450 Fr. und Bern einen solchen von 1300 Fr. gegen 700 Fr. im Jahre 1933.

SWB-Filmstelle

Vor Weihnachten führte die Zürcher Filmstelle im Kunstgewerbemuseum die Filme: Président phantôme, Le sang d'un poète von Cocteau, Le million von Clair, L'or des mers von Epstein und den expressionistischen Film Dr. Caligari vor. Ein Teil der Vorstellungen musste zweibis dreimal wiederholt werden.

Nach dem Neujahr wurde der russische Film Dostojewski: Aus einem Totenhaus, gezeigt; am 1. Februar folgt eine Reprise des Negerfilms Hallelujah von King Vidor und am 15. Februar wird die französische Fassung der Dreigroschenoper zu sehen sein. Die letzten Vorführungen für die Wintersaison sind auf den 8. und 22. März angesetzt.

Am 20. Januar hat der Talgartenkino in Winterthur den Versuch unternommen, ein Programm der SWB-Filmstelle — den satirischen Président phantôme — laufen zu lassen. Der nämliche Film wurde in Bern ebenfalls unter der Obhut des SWB gespielt.

Weltausstellung Brüssel 1935

Nachdem die eidg. Behörden die nötigen Kredite bewilligt haben, ist die Ausführung des Schweizer Pavillons dem SWB-Mitglied H. Hofmann BSA übertragen worden. Voraussichtlich lassen sich in Brüssel verschiedene Aufgaben gemeinsam von SWB und OEV bearbeiten.

«Land- und Ferienhausausstellung» in Basel 1935

Der SWB hat es übernommen, gemeinsam mit der Ausstellungsleitung das Material für die Abteilung des Wohnungsbedarfes zusammenzustellen. Durch diese Zusammenarbeit soll das zu zeigen versucht werden, was

HERAKLITH

Die technisch vollendete Leichtbauplatte

Für Industriebauten unentbehrlich

Zehn Fragen und eine Antwort

- 1. Wollen Sie allen Betriebsanforderungen voll entsprechende Industriebauten erstellen?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 2. Wollen Sie Fabriks- und Ausstellungshallen gegen Kälte, Hitze und Schall wirksam dämmen?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 3. Wollen Sie Eisen- oder Holzgerippe-Bauten wärmeschützend und schalldicht ausfachen oder verkleiden?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 4. Wollen Sie dünne Stein- oder Betonwände wärmetechnisch einwandfrei gestalten?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 5. Wollen Sie Schwitzwasserbildung an Massivwänden und -decken verhüten?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 6. Wollen Sie durch eine wirksame Dämmung Betriebsstörungen verhindern?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 7. Wollen Sie Maschinen u. Waren vor schädlichen Temperaturschwankungen und Feuchtigkeitseinflüssen bewahren?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 8. Wollen Sie grosse Hallen durch leichte, feuerhemmende, schalldämpfende Zwischenwände unterteilen?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 9. Wollen Sie Steil-, Flach- oder Sheddächer gegen Wärmeverluste schützen?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**
- 10. Kurz: Wollen Sie Ihre Auftraggeber aus der Industrie in jeder Weise zufriedenstellen?** Dann verwenden Sie **HERAKLITH**

Verlangen Sie unser aufklärendes Schrifttum

Heraklith-Vertrieb d. Oe.-Am. Magnesit A.G.
Zürich, Bleicherweg 10 - Tel. 37.515

für den Verbraucher wirklich wichtig ist, das heisst dem Ausstellungsgut soll die Zufälligkeit genommen werden, die sich notwendigerweise aus der üblichen Vermietung nach Quadratmeter Bodenfläche ergibt.

Wandmalereiausstellung im Kunsthaus
Gemeinsam mit dem BSA organisierte die Zürcher Werkbundgruppe eine Besichtigung der Ausstellung

Das Ende des Deutschen Werkbundes

Seit der Deutsche Werkbund im Herbst 1933 zu einer «S.-A. der kulturellen Leistung» (wie sein zweiter Vorsitzender Winfried Wendland es ausdrückte) geworden ist, hat er schnell an Stosskraft und Ansehen verloren. Von seinem früheren Aufgabenkreis, der zum grossen Teil durch die internationale technische und industrielle Entwicklung bestimmt war, hat sich der Werkbund losgelöst und damit jede Zusammenarbeit mit seinen Schwesterorganisationen in anderen Ländern aufgegeben. Auf der zweiten Tagung, die der gleichgeschaltete Werkbund in Königsberg abhielt, verkündete einer der Hauptredner, der Münchner Gartenarchitekt Alwin Seifert, der offizielle Berater für die Landschaftsgestaltung beim Reichsautostrassenbau, sogar, dass das technische Zeitalter seinem Ende entgegengehe!

Diese Königsberger Tagung war schon das sichtbare Zeichen des Endes. Sie zählte, die Gäste eingeschlossen, nicht mehr als 52 Anwesende. Von den während der fünfundsanzig Werkbundjahre führenden Kunstgewerblern und Architekten war auch nicht einer erschienen. Die Mitgliederzahl ist von etwa 2000 auf 1500 gesunken. Fast alle, die früher in ihm führend waren, haben dem Werkbund den Rücken gekehrt — und unter den noch als Mitgliedern gezählten sind viele, die sich an den neuen Werkbund in keiner Weise mehr gebunden fühlen oder nur noch in den Listen geführt werden, da sie eine ausdrückliche Austrittserklärung unterlassen haben. Die Werkbundzeitschrift «Die Form» hat inzwischen zweimal Verlag und Herausgeber gewechselt. Ende 1932 ist *Walter Riezler* von der Leitung der Zeitschrift zurückgetreten, Ende 1933 auch der langjährige Redaktor *Wilhelm Lotz*.

Das in Königsberg bekanntgegebene Arbeitsprogramm ist auch jetzt noch von Interesse, wo es fraglich geworden ist, was davon in irgendeiner Weise überhaupt noch verwirklicht werden kann. Es war davon die Rede, dass man «Werkbünde» herausgeben wolle über nationale Symbolik, Gebrauchsformen aller Zeiten, bäuerliche Siedlung. Eine «Internationale Lichtbild-Ausstellung» in Berlin ist inzwischen zustande gekommen — nicht nur die besten ausländischen, sondern auch deutschen Fotografen fehlen. Zum Zeichen, dass nach so vielen

unter der Führung von Architekt Peter Meyer. Seinen instruktiven Darlegungen fügte im «Pfauen» Herr Karl Hügin Reflexionen des Malers über die Wandmalerei an. Sogar eine ganz kleine, schüchterne Diskussion kam zustande; die Hauptkontroversen über das Architekten und Maler gleicherweise interessierende Gebiet wurden jedoch nur unter den Nebeneinandersitzenden ausgetragen.
str.

Jahren der Sachlichkeit Gemüt und Poesie in den Werkbundkreisen wieder eingekehrt sind, plant man endlich in Berlin und für Brasilien eine — «Deutsche Krippenausstellung».

Als «ein brauchbares Kulturinstrument des Dritten Reichs» — also nicht selbst führend und Beispiel gebend, wie früher, sondern im Schlepptau der Politik und der Rosenbergschen Kunstanschauung, will der DWB nun «Aufbauarbeit» leisten. Er hat den Staat als seinen Vormund eingesetzt — einen Staat, der in München und Köln mit «klassischen» Architektur-Attrappen repräsentiert! Sichtbaren Ausdruck gefunden hat diese Unterordnung unter die parteioffiziellen Kulturziele in der nun vollzogenen Eingliederung des Werkbunds in die «Reichskammer der bildenden Künste», die den DWB-Mitgliedern in einem Rundschreiben vom 8. November bekannt gemacht wird. Es heisst darin, die Reichskulturkammer habe damit «auch diejenigen Aufgaben übernommen, für die sich der Deutsche Werkbund jahrzehntelang eingesetzt hat». Ueber das Verhältnis von Kammer und DWB wird folgendes bekannt gemacht:

«Der Deutsche Werkbund verfolgt als unmittelbares Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste in eigener Initiative oder der der Kammer selbst, in jedem Falle aber mit Zustimmung des Präsidenten der Kammer (das heisst Herrn Eugen Hönigs, eines Münchner Architekten neubarocker Bauten), kulturpolitische Ziele und dient der Kammer als Bindeglied insbesondere zur Industrie und zum Handel und zur Erfüllung besonderer Aufgaben (Mittler gegenüber der Öffentlichkeit innerhalb und ausserhalb des Reiches).»

«Das von dem Präsidenten der Reichskulturkammer ausgegebene Verbot der Doppelmitgliedschaft ... führt dazu, dass eine Mitgliedschaft im Deutschen Werkbund zukünftig nicht mehr möglich sein kann, also auch die Bezeichnung DWB hinter dem Namen eines der früheren Mitglieder entfallen muss.»

Das Arbeitsprogramm umfasst unter anderem: Nationale Repräsentation, Festgestaltung, Denkmäler, Briefmarken und Abzeichen. Bekämpfung des nationalen Kit-